

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Verlagspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.- RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezug. 15 Wp. Fachvertrieb. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 296

Sonnabend/Sonntag, 16./17. Dezember 1944

96. Jahrgang

Komplotz zur Zerstückelung Deutschlands

Bertinax über den Inhalt der Besprechungen de Gaulles mit Stalin

Der französische Journalist Andre Gerand, bekannt unter dem Pseudonym „Bertinax“ und berüchtigt als gewissenloser Kriegsbeobachter und Saboteur jeder französisch-deutschen Verständigung, der jetzt in den USA lebt, beschäftigt sich in der „New York Times“ mit dem Besuch de Gaulles in Moskau. Bertinax berichtet aus diplomatischen Kreisen Einzelheiten über den Inhalt der Besprechungen, die de Gaulle mit Stalin gehabt hat.

Nach Bertinax hat Stalin den französischen Plan, das Rheinland von Deutschland abzutrennen und einen separaten Staat unter Aufsicht der anglo-amerikanischen sowie sowjetischen Mächte zu errichten, genehmigt. Auch das Ruhrgebiet soll diesem logenannten Rheinstaat zugeschlagen werden. Bertinax will auch von dem Inhalt des Briefwechsels wissen, der gegen Ende November zwischen dem britischen Außenamt und dem damaligen Exilpremier des Londoner Exilkomitees, Mikolajczyk geführt wurde. Die Londoner Regierung hat in diesem Meinungsaustrausch klargestellt, daß sie die Annexion deutschen Gebietes im Osten bis zur Oder einschließlich Stettin befürworten würde. Roosevelt soll in einem persönlichen Brief dem zugestimmt haben.

Dieser Bertinax-Artikel über die Pläne zur Zerstückelung Deutschlands findet eine Ergänzung in einem Bericht des Washingtoner Reuterskorrespondenten über die voraussetzlichen Programmpunkte eines zwischen Churchill und Roosevelt geplanten Zukunftsplans. Der Korrespondent weiß auf Grund von Besprechungen, die offizielle Kreise zur Vorbereitung dieses Treffens in den letzten Wochen gehabt haben, u. a. zu berichten, daß bei diesem Dreier-Treffen auch ein Abkommen über die gemeinsame Politik Englands, der USA und Sowjetrußlands hinsichtlich einer Besetzung Deutschlands zur Sprache kommen werde. Dabei sollen auch die Vorschläge zur Aufteilung Deutschlands nach dem Kriege und die französischen Vorschläge über die Abtrennung des Rhein-

landes erörtert werden. Schließlich will man auch die Frage einer Unterdrückung bzw. Verschlagung der deutschen Industrie behandeln.

Für uns ergibt sich aus derartigen Nachrichten über die Nachpläne des Feindes nur immer wieder die gleiche Konsequenz: mit aller Kraft und verbissener Entschlossenheit so lange zu kämpfen, bis der Feind einseht, daß das deutsche Volk nicht in die Knie zu zwingen ist. An dem unerschütterlichen Widerstandswillen unserer Soldaten im Westen und Osten, hinter dem die bedingungslose Einigbereitschaft der deutschen Heimat steht, werden alle Nachgelüste und Ausrottungsabsichten des Feindes zerfallen. Es gibt kein zweites 1918 mehr! Das wird de Gaulle ebenso lernen müssen, wie seine Mitverschworenen Stalin, Churchill und Roosevelt.

Sowjetische Spionagezentrale in Schweden

In Schweden wurde eine sowjetische Spionagezentrale aufgedeckt. Verhaftet wurden bis jetzt der frühere russische Kapitän Stachowski, der schwedische Steuermann Boul sowie ein anderer Schwede, dessen Name nicht genannt wird. Die Spionage war gegen Schweden gerichtet und umfaßte den Verkehr schwedischer Militärgeheimnisse sowie Schiffsahrtspionage. Große Geldsummen wurden an die Beteiligten ausbezahlt. Diese Spionageaffäre, über die die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, wird in „Kontingenten“ als einer der schwerwiegendsten Spionagefälle, mit denen Schweden während dieses Krieges zu tun hatte, bezeichnet.

Archizewskis kindliche Tiraden / Er bekennt sich zu einer „Verständigung“ mit Moskau

Der polnische Exilministerpräsident Archizewski gab vor dem polnischen Nationalrat in London eine Programm-erklärung ab. Archizewski, dessen Radikalität schon gleich nach seinem Amtsantritt in der Berufung auf die Atlantikcharta in Erscheinung trat, zeigte sich auch in dieser Programmrede ziemlich unbelastet mit dem Wissen über den wirklichen Stand der polnischen Frage. Er redete gewissermaßen neben den Tatsachen her, die von Moskau in Lublin längst schon geschaffen sind. So wirkt es schon beinahe grotesk, wenn Archizewski die Engländer daran erinnert, daß Polen ihr erster und getreuester Bündnispartner sei, für den sie ja schließlich den Krieg angezettelt haben. Archizewski betrachtet sich als Erbe und Nachfolger Sikorskis, der von den Briten einst im Dienste Moskaus umgelegt wurde, weil er der Moskauer Lösung des polnischen Problems im Wege stand. Die Londoner Exilregierung bezeichnet er als einzigen Repräsentanten der polnischen Republik, die als solche von allen alliierten Nationen anerkannt worden sei.

Erst ganz zum Schluß erinnert sich Archizewski der Sowjetunion, obwohl diese das Kardinalproblem der ganzen polnischen Frage darstellt. Er bekennt sich zu einer Politik der Verständigung mit Moskau, die aber auf der Respektierung der Rechte und lebenswichtigen Interessen beider Seiten beruhen müsse. Die Bürde im polnischen Volk teine Ver-

Die Rettung Europas

Pulsnitz, 16. Dezember

Die Ereignisse der letzten Zeit haben nicht nur die militärischen Fronten, sondern zugleich die weltanschaulichen und politischen Ziele der kriegführenden Parteien schärfer als vorher in den Vordergrund treten lassen. Der Gegensatz der Bestrebungen, für welche Deutschland mit seinen Verbündeten einerseits und der Feindbund andererseits kämpfen, zeichnet sich immer klarer ab. Dabei ergibt sich, daß die Versprechungen, die von den Alliierten den Völkern gemacht worden sind, keineswegs innegehalten werden, sondern daß vielmehr alle diejenigen Nationen, die sich für die Sache des Feindbundes gewinnen ließen, schwere Enttäuschungen erleben. Umgekehrt steht das deutsche Kriegsziel unverrückbar fest und seine Verwirklichung wird die Erfüllung eines rationalen und sozialen Programms bedeuten, welches über die Grenzen Deutschlands hinaus die Grundlagen für die Rettung Europas abgeben können.

Dieser fundamentale Unterschied in der Kriegsführung und in der Zielsetzung der Dreiparttmächte und ihrer Gegner ist das charakteristische Merkmal des augenblicklichen Stadiums in der Gesamtwelt des Krieges. Dieser Sachverhalt ist vom Reichspresseschef Dr. Dietrich auf dem 3. Kongress der Union nationaler Journalistenverbände in aller Klarheit herausgearbeitet worden. In beweiskräftiger Darstellung hat Dr. Dietrich eine schonungslose Abrechnung mit den Methoden der Alliierten gehalten, denen er die deutschen Anschauungen und die deutsche Handlungsweise gegenüber stellte. Die Rede des Reichspresseschefs ist dadurch zu einer Entlarvung der Demokratie und zum Nachweis des großen Betruges geworden, den die feindlichen Mächte an ihren und an fremden Völkern begangen haben und weiterhin begehen. Mit scharfen Argumenten hat Dr. Dietrich für die

Verurteilung einer Schädigung oder Ungerechtigkeit hervorzuheben. — Was Moskau über Archizewski und sein Programm denkt, hat man dort seit Wochen immer wieder betont. Das Lubliner Komitee wird von Moskau bereits als die einzige legale Vertretung Polens bezeichnet und die Umwandlung in eine provisorische Regierung mit allen Mitteln betrieben.

„Nie wieder Krieg in Europa!“

Muffert sprach zum Gründungsstag der NSD

Der 14. Dezember ist der Gründungsstag der NSD, der nationalsozialistischen Bewegung der Niederlande. Ihr Leiter Muffert hielt aus diesem Anlaß eine Rede über den niederländischen Rundfunk, in der er unerschütterlichen Glauben und Vertrauen in die Zukunft ausdrückte. Der Wiederaufbau ist nur möglich, betonte der Redner, wenn Europa gewinnt. Das tiefste Wesen dieses Krieges wird dadurch bestimmt, daß außerhalb Europas zwei Weltmächte entstanden sind, von denen jede für sich die Führung der Welt beansprucht. Das sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Sowjetunion. Beide wollen Europa vernichten und haben sich in diesem Vernichtungswillen gefunden. Diesem Vernichtungswillen sollten die europäischen Völker in der größten gemeinschaftlichen Zusammenarbeit die Stirn bieten. Die europäischen Völker haben diesen Solidaritätswillen bis jetzt nicht aufbringen können. Die Besetzung ausgedehnter Teile Europas durch die Sowjets und Nordamerika bereitet aber den Boden zu dieser notwendigen Zusammenarbeit. In der Zwischenzeit muß Deutschland leider den übergroßen Teil der Verteidigung auf sich nehmen. Aber wenn das Kriegsglück sich wieder wendet, wenn Europa durch die Besetzung der Sowjets und Nordamerika eine harte Lehre erfahren hat, werden die Augen von Millionen geöffnet sein, wird man die Größe unseres Strebens fassen: Nie wieder Krieg in Europa! In einem Meer von Blut und Tränen, in Entbehrungen und Trümmern müssen viele Völker dies leider erst begreifen. Doch wenn sie es erfaßt haben, dann ist der Weg frei für den Wiederaufbau.

Die japanischen Bodentruppen im Norden Letzes, die durch Landtruppen verstärkt wurden, unternahmen energische Gegenaktionen gegen die 24. und die 32. US-Division, die im Norden von Letze, bei Managassama, nach Süden vorstieß und sogar hinter den japanischen Frontlinien auftauchte. In großen Gegenaktionen wurde der Feind erfolgreich abgeschlagen.

Die in Südwestchina operierenden japanischen Truppen haben weitere Erfolge errungen. Sie drangen weiter in die Provinz Kwantung ein und eroberten Fatschan, den wichtigsten Ort an der Bucht von Kanton.

Ergänge Telegraph meldet aus Washington: Die Kriegsberichte aus dem pazifischen Hauptquartier General MacArthur sind in den Vereinigten Staaten einer ständig heftiger werdenden Kritik ausgesetzt, da sie angeblich dem Publikum ein falsches Bild von den tatsächlichen Vorgängen vermitteln.

Tschungking ist befreit

Entsprechend der Bedeutung des Ereignisses steht die Tschungkingpresse im Zeichen der Herstellung der Heberland-Verbindung von Mandschuluo bis zur malaisischen Halbinsel durch die Vereinigung der japanischen Truppen von China und Indochina in Südwestchina. Unter Hinweis auf Tschungking-Machtlosigkeit fordert die amtliche „Central Daily News“ sofortige anglo-amerikanische Hilfe, um diesen wichtigen Verbindungsweg wieder zu unterbrechen.

„Vollständiges Chaos“ in Tito-Serbien

Wie „Kontingenten“ aus Belgrad meldet, erklärte Generalminister Herban, daß sich der „befreite“ Teil des Landes in einem vollständigen Chaos befindet. Es fehlten die lebenswichtigsten Waren, und die beträchtliche Inflation habe eine allgemeine Unsicherheit geschaffen.

Moskauer Daumenschrauben

Der Regierungswechsel in Rumänien habe keine größeren Veränderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts herbeigeführt, heißt es nach einer Moskauer Meldung in „Kontingenten“ in sowjetischen Kommentaren. Man könne auch nichts davon bemerken, daß die neue Regierung sich anders als die zurückgetretene verhalte.

Um gegen die Haltung der britischen Regierung in der griechischen Frage zu protestieren, wollen 150 000 Werft- und Fabrikarbeiter im westlichen Industriegebiet an einem 24stündigen Streik teilnehmen.

Unbeirrbarer Siegeszuversicht

Fanatistische Entschlossenheit der Dreiparttmächte

Aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Jahrestages des deutsch-japanisch-italienischen Waffenbündnisses fand zwischen dem Führer, dem Tenno, dem Duce und dem Kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten Koiso ein Telegrammaustausch statt. Zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem Duce, dem Kaiserlich-japanischen Außenminister Shigemitsu und dem Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium Mazzolini wurden gleichfalls Telegramme gewechselt.

In diesen Rundgebungen dokumentiert sich erneut die unbeirrbare Siegeszuversicht der Völker Deutschlands, Japans und Italiens und ihre fanatische Entschlossenheit, eine Welt der Ordnung und Gerechtigkeit zu schaffen, in der die Lebensrechte der Völker gegen plünderische Ausbeutung gesichert sind.

Ein britisches Eingeständnis / „Die Tragödie in Holland nähert sich dem Höhepunkt“

Die seit der Besetzung durch die Anglo-Amerikaner über Holland hereingebrochene Not hat jetzt so ernste Form angenommen, daß selbst die Engländer den Ernst der Situation eingestehen müssen. Neuer meldet wörtlich: „Den letzten Besichten zufolge, die beim Informationsbüro der niederländischen Regierung in London eingegangen sind, wird die verzweifelte Lage in den besetzten Niederlanden mit jedem Tage schlimmer. Die Nahrungsmittelvorräte in den westlichen Provinzen sind nahezu erschöpft.“

Ähnlich berichtet die britische Zeitschrift „Time and Tide“, die Situation der Holländer werde immer „verzweifelter“ und die Unzufriedenheit wegen der schlimmen Zustände, der Lebensmittelnot und des Kohlenmangels wachse ständig. Die „Tragödie“ in den Niederlanden näherte sich dem Höhepunkt. Auch Belgien werde weiterhin von einer schweren politischen Krise erschüttert, deren Ausgang man heute weniger denn je voraussehen könne; denn für sie seien die schlechten wirtschaftlichen Bedingungen nicht allein maßgebend, vielmehr gebe es politische Faktoren, die von außen her die Krise schürten und unbedingt ihren Verlauf beeinflussten.

Eine „zweischneidige Waffe“

„Die Verhältnisse in dem von den Alliierten besetzten Europa werden von Tag zu Tag konfusier und unerquicklicher“, schreibt die englische Zeitschrift „Sphere“. Griechenland, Belgien, Polen und Italien wänden sich in schwersten innerpolitischen Kämpfen, durch die sie ihr nationales Ansehen bestreiten. — Die Bewaffnung der Widerstandsbewegungen auf dem Kontinent habe sich, wie er immer befürchtet, als eine sehr zweischneidige Waffe herausgestellt, bemerkt Cyril Falls in der „Illustrated London News“. Die deutliche Gefahr, die sich jetzt vor den Alliierten erhebe, sei das Problem der von den Regierungen unabhängigen Armeen in Europa, wie sie sich nach den Kriegen des Mittelalters und später noch bildeten.

General Smuts über den Bankrott der Anglo-Amerikaner

Der südafrikanische Ministerpräsident General Smuts, sonst ein eifriger Parteigänger Englands, kennzeichnet den Bankrott der Anglo-Amerikaner in Europa, wie er auch in Griechenland wieder in Erscheinung tritt, in einer Rede, die er in Port Elizabeth hielt, treffend mit den Worten, daß die eisernen Hände Deutschlands durch bewaffnete Guerillabanden ersetzt worden seien. Die Guerillas seien erbarmungslos, sie benehmen sich wie Briganten, wer nicht mit ihnen übereinstimme, werde erschossen oder aufgehängt. Wenn diese Privatarmeen in Europa nicht ent-

Die Schäden durch B 2

Die durch B 2 in London angerichteten Schäden, meldet „Manchester Guardian“, seien so groß, daß alle Londoner Bauarbeiter, die außerhalb beschäftigt sind, nach London zurückbeordert wurden. Ueber der tragischen Situation in Griechenland, so sagt ein Leitartikel des „Daily Express“, dürfte man die traurige Lage von London nicht in den Hintergrund treten lassen. Bei aller Sympathie für die Griechen sollte man das Elend der Londoner Bevölkerung nicht ver-

waffen würden, würden Geschloßigkeit, Chaos, Anarchie und Bürgerkrieg in Europa herrschen statt des erhofften Friedens.

Dieses Eingeständnis eines britischen Politikers bestätigt nur das Bild, das sich den europäischen Völkern heute schon in weiten Teilen Europas bietet. Chaos, Anarchie, Geschloßigkeit und Bürgerkrieg sind nicht nur das Schicksal Griechenlands, sondern die Zukunft aller Länder, in denen nach dem Abzug der deutschen Ordnungsmacht die Alliierten ihren Einzug halten.



Munition kommt nach vorn.

Ein Munitionsschlepper fährt durch die unter starkem Artilleriebeschuß liegenden Straßen einer Stadt und bringt Munition nach vorn.

PA-Aufnahme: Kriegsberichtler Bauer (WB).

„Kamikaze“ wieder am Feind

Beförderung versenkt — Zwei Kreuzer schwer beschädigt

Das Kaiserlich Japanische Hauptquartier gab bekannt: Am 11. und am 13. Dezember griff eine „Kamikaze-Einheit“ des Sonderangriffskorps einen feindlichen Geleitzug in der Surigaostraße und in der Mindanaosee an und versenkte einen Zerstörer. Zwei feindliche Kreuzer wurden schwer beschädigt.